



Veranstaltungsort: Literaturhaus Basel
Foto: Christoph Merian Stiftung / Kathrin Schulthess



Thomas Melle
Foto: Dagmar Morath

«Leben & Schreiben»

Lesung Thomas Melle: Die Welt im Rücken

Wie man von seiner manisch-depressiven Erkrankung schreibt

Donnerstag, 9. Februar 2017, 19.00 Uhr
Veranstaltungsort: Literaturhaus Basel

Bereits in früheren Prosatexten hatte der Autor seine Erfahrung von Manie und Depression verklausuliert geschildert. Die Ursachen für sein für die Umwelt oft genug befremdliches «Aus-der-Welt-geworfen-Werden» versucht er so exakt wie möglich in «Die Welt im Rücken» zu beschreiben.

Das Buch gewährt aus der Binnenperspektive seltene Einblicke in die subjektive Wahrnehmung einer bipolaren Identität, mit häufig auftretenden Schwankungen zwischen depressivem und manischem Erleben. Während die Depression mit dem Gefühl von Leere und Apathie einhergeht, zimmert sich das Denken des Manikers ein Gerüst aus irrwitzigen

Thomas Melle

* 1975 in Bonn, studierte Komparatistik und Philosophie in Tübingen, Austin (Texas) und Berlin. Er ist Autor von Theaterstücken und übersetzte u. a. William T. Vollmann und Tom McCarthy aus dem Englischen. Seine Romane «Sickster» und «Welt im Rücken» waren für den Deutschen Buchpreis nominiert.

Beginn 19.00 Uhr

Einführung/Moderation

Kathrin Eckert, Leiterin des Literaturhaus Basel und
Dr. med. Melitta Breznik, Leitende Ärztin, Clinica Curativa
Scuol

Lesung aus «Die Welt im Rücken»

Thomas Melle

Podiumsgespräch

Moderatorin, Autor und Dr. med. Hanspeter Flury, Chefarzt
und Klinikdirektor, Klinik Schützen Rheinfelden

Veranstaltungsort

Literaturhaus Basel

Barfüssergasse 3, 4051 Basel, www.literaturhaus-basel.ch

Tickets

CHF 18.–/13.– jeweils inklusive Apéro

Vorverkauf auf der Website des Literaturhauses:
www.literaturhaus-basel.ch/tickets-info oder Abendkasse
(bei Verfügbarkeit)

Fehlannahmen und Hypothesen. In deren Zentrum steht ein ums andere Mal der Autor Melle selbst. Nicht nur glaubt er, mit Madonna, Björk oder Picasso persönlich in Kontakt zu stehen, auch der Kanzler reagiert, meint er, unmittelbar auf ihn und seine Texte.

Als Ärzte und Therapeuten lernen wir regelmässig Patienten kennen, deren Leiden bei genauer Nachfrage bereits Jahre und Jahrzehnte andauert und aufgrund der unterschiedlichen Ausformungen oft nicht gleich erkannt wird, schon gar nicht vom Betroffenen selbst. Erst spät begreift auch der Autor im Verlauf mehrerer Schübe, dass die Erkrankung lebenslang ist. Denn wie die manische und die depressive Phase ist auch die des «zwischenzeitlich Geheilten», die es gleichfalls immer wieder gibt, nur temporär. Betroffene – so weiss Thomas Melle heute – können nur hoffen, dass die Krankheit bei ihnen möglichst selten ausbricht.

Die dramatisierte Fassung des Buches hat im März im Wiener Akademietheater Premiere.

Zum 15. Mal möchten wir in der Reihe «Leben & Schreiben» die Möglichkeit einer Begegnung zwischen Literatur und Medizin anbieten und Sie zu einer interdisziplinären Reise einladen, die Spielräume zwischen Leben und Schreiben auslotet und damit neue Blickwinkel eröffnen kann.